

# Vertiefungsthema “Ungleichheit”: Einführung

Rainer Thiele  
Institut für Weltwirtschaft  
Kiel

# Verteilungsfragen in der Entwicklungspolitik

- 1950er-1980er Jahre: Entwicklungspolitik war in starkem Maße Wachstumspolitik (two gap models; trickle-down growth; Strukturanpassung), aber es gab eine gewichtige Gegenbewegung (Grundbedürfnisstrategie; *Redistribution with Growth; Adjustment with a Human Face*)
- Seit 1990er Jahren: Armutsbekämpfung als Oberziel der Entwicklungspolitik; MDGs enthalten monetäre und nichtmonetäre Armutsreduzierungsziele, aber keine Verteilungsziele (was passiert nach 2015?)
- Ungleichheit wieder explizit in der entwicklungspolitischen Diskussion vor knapp 10 Jahren im Rahmen der Pro-Poor-Growth-Debatte (wie groß war der Einfluss dieser Debatte auf die entwicklungspolitische Praxis?)

# Warum Verteilung berücksichtigen?

- Normative Gründe:
  - Die relative Position von Individuen, Haushalten oder Gruppen wird von Sozialphilosophen und Wohlfahrtsökonomern als ein wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Wohlfahrt angesehen (z.B. Gerechtigkeitstheorie von Rawls, Ungleichheitsaversion bei Atkinson)
- Instrumentelle Gründe:
  - Bei starker Ungleichheit führt Wachstum in der Regel nur zu bescheidener Armutsreduzierung
  - Wachstum, das mit einer Zunahme der Ungleichheit einhergeht, mindert die Armutswirkung
  - Ein hohes Maß an Ungleichheit kann die Entwicklungsaussichten eines Landes über verschiedene Transmissionsmechanismen (z.B. Kapitalmarktversagen; soziale und politische Instabilität) beeinträchtigen

# Relevante Ausprägungen der Ungleichheit

- *Ergebnisungleichheit* (z.B. gemessen an der Verteilung des Einkommens zu einem bestimmten Zeitpunkt) versus *Chancenungleichheit* (z.B. gemessen an der ökonomischen Mobilität)
- *Vertikale Ungleichheit* (zwischen Individuen oder Haushalten, z.B. hinsichtlich des Einkommens) versus *Horizontale Ungleichheit* (zwischen Gruppen, z.B. hinsichtlich politischer Macht oder Ressourcenkontrolle)
- *Soziale Exklusion* (fehlende Teilhabe von Individuen oder Gruppen am politischen, gesellschaftlichen oder sozialen Fortschritt)
- Die drei Hauptreferate greifen diese Ausprägungen der Ungleichheit und ihre entwicklungspolitische Relevanz auf

# I. Ökonomische Perspektiven auf Ungleichheit

- Fokus auf vertikaler Ungleichheit
- Schwerpunkte: (i) Zusammenhänge zwischen Armut, Ungleichheit und Wachstum; (ii) Pro-Poor Growth; (iii) Chancenungleichheit
- Referent: *Prof. Dr. Michael Grimm* (Uni Passau; vorher ISS und Erasmus-Universität Rotterdam); umfassende Forschungserfahrung zum Themenkomplex Armut-Ungleichheit-Entwicklung

## II. Nicht-ökonomische Perspektiven auf Ungleichheit

- Fokus auf horizontaler Ungleichheit
- Schwerpunkte: (i) Ungleichheit und Bürgerkriegsrisiko; (ii) Ungleichheit und ökonomische Entwicklung; (iii) Rolle der EZ
- Referent: *Dr. Stefan Lindemann* (KfW, vorher MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen); umfangreiche Expertise im Bereich ethnische Konflikte und Bürgerkriege

# III. Extreme Armut

- Die extrem Armen („ultra-poor“), die sich weit unterhalb der international akzeptierten Armutsgrenze von 1,25\$ pro Tag befinden, verharren oft über Generationen auf diesem Niveau; ihnen fehlt der Zugang zu Ressourcen (z.B. Bildung und Gesundheit), und sie werden häufig als Angehörige von Minderheiten diskriminiert
- Kernfrage des Referats: Wie kann diese wohl schlimmste Form der sozialen Exklusion überwunden werden?
- Referent: *Prof. Dr. Joachim von Braun* (ZEF und Uni Bonn; vorher Direktor von IFPRI); hat das Thema „ultra-poor“ in der Zeit als Direktor von IFPRI geprägt